

# Ironischer Blick in Frankens Seele

Jakob Maria Soedhers neuer Krimi »Auenklang«

Wenn die Münchner von Franken sprechen, sagen sie nur abfällig „da droben“. Und genau dorthin schickt der unterfränkische Autor Jakob Maria Soedher den Kriminalhauptkommissar Johannes Bucher in seinem zweiten Roman „Auenklang“. Nur widerwillig tritt der Profischnüffler die Reise vom Münchner Landeskriminalamt in die Provinz nach Mainfranken, ins „Land der vergessenen Endungen und Verniedlichung grausamster Vorgänge“ an – genauso skeptisch, wie man als Leser sein sollte, wenn das Wort „Regional-Krimi“ fällt.

Nach Jan Beinsen, der in „Dürers Mätressen“ einen Mann von der Nürnberger Fleischbrücke stürzen und in der Pegnitz ertrinken lässt, seinem Kollegen Veit Bronnenmeyer, der in „Russische Seelen“ den Blick ins Aussiedlermilieu seiner Heimatstadt wagt und der Erlanger Autorin Tessa Korber, die in ihrer fränkischen Krimi-Reihe Kommissarin Jeanette Dürer am Uni-Campus, im Fußballstadion und im Bayreuther Festspielhaus Mordfälle lösen lässt, findet nun auch Soedher den literarischen Weg in die Heimat.

Doch „Auenklang“ biedert sich keineswegs an seine oft recht plump voran stolpernden fränkischen Krimi-Vorgänger an, die häufig mehr wert auf dem Leser vertraute Handlungsräume als auf eine

durchdachte Story und tiefenscharfe Charaktere legen. Wenn Bucher ermittelt, tut er dies stets gewissenhaft. Egal ob im mainfränkischen Kuhdorf Karbsheim, südlich von Würzburg, oder wie in „Novemberfrost“ (2005), der allerdings noch überm Augsburger Straßenschungel hing.

Dabei entpuppt sich sein aktueller Fall als äußerst verzwickt. Im idyllischen Wiesengrund des Rickenbachs wird eine Frau mit durchgetrennter Halsschlagader gefunden,

knieend und an einen Baumstamm gefesselt. Ein Ritualmord, der den sonst so verschlafenen Mikrokosmos aus dem Gleichgewicht bringt. Mit Hilfe seines eigenbrötlerischen Protagonisten gelingt Soedher eine für einen Frankenkrimi ungewöhnlich ironische, aber nie zu

spöttische Außensicht auf eine Idylle mit ungeahnten Abgründen: „Allein der Sprache, der er hier ausgesetzt war!“

Im Gegensatz zu vielen anderen Exemplaren der fränkischen Krimi-Schwemme muss sich „Auenklang“ nicht in erster Linie an Lokalpatriotismus klammern, sondern lebt viel mehr von der ungekünstelten Detailansicht der kriminalistischen Vorgehensweise. Urlaubslektüren-tauglich allemal. **Anna Ermann**



Jakob Maria Soedher lässt Bucher wieder ermitteln.

Jakob Maria Soedher: „Auenklang“, verlag edition hochfeld, 2006, 336 Seiten, 16,90 Euro